

dann abermals vor Pavia, das in Balde sammt dem eingeschlossenen König in seine Hände fiel. Damit hatte das Lombardenreich sein Ende gefunden, und der römische Stuhl war von einem mächtigen Dränger befreit. Daß Karl nach dem Falle Pavia's abermals nach Rom gezogen und hier von einem Lateranconcil unter Hadrian I. das Privilegium erhalten, eligendi pontificum et ordinandi apostolicam sedem, sowie sämtliche Erzbischöfe und Bischöfe in allen Provinzen vor ihrer Consecration zu investiren, ist plumpe Erfindung eines Regalisten zur Zeit des Investiturstreites (s. Bernheim, Forsch. z. deutschen Gesch. 1875, XV, 618 ff.).

Durch den Zusammensturz des Langobardenreiches war übrigens der Papst noch keineswegs in den ruhigen und unbestrittenen Besitz der karolingischen Schenkung gekommen; es erhoben sich nun verschiedene kleinere Potentaten, welche alle auf Kosten des päpstlichen Besitzes unabhängige Fürstenthümer zu gründen suchten und sämmtlich, wenn auch weniger mächtig, doch dem Patrimonium Petri nicht weniger feindlich waren. Von jetzt an beginnen die unglücklichen Kämpfe des päpstlichen Stuhles mit den verschiedenen kleineren italienischen Dynastien und Adelsfactionen, welche dem Papstthum zeitweilig so verhängnißvoll werden sollten. Zunächst war es Adalgis, der Sohn des besessenen Desiderius, dann die Herzöge Arighis und dessen Sohn Grimuald von Benevent (s. Forschungen z. deutschen Gesch. 1873, XIII, 33 ff.), die Herzöge von Capua, Spoleto u. A., welche im Bunde mit den Griechen auf Zerstückelung des päpstlichen Besitzes ausgingen. Ja selbst der Erzbischof Leo von Ravenna versuchte das alte Erarchat als selbständiges Fürstenthum herzustellen. Nur durch den fortwährenden mächtigen Schutz des Frankenkönigs vermochte sich das Patrimonium Petri der vielen Feinde zu erwehren. Noch zweimal erschien Karl unter Hadrian in Rom, vornehmlich zum Schutz des bedrängten Papstes und seines Besitzes. Im J. 781 feierte er mit seiner Gemahlin Hildegard und seinen Söhnen das Osterfest in der ewigen Stadt, wobei Hadrian den vierjährigen Karlmann taufte und ihm den Namen Pipin gab; zugleich wurde dieser zum König von Italien, sein Bruder Ludwig aber zum König von Aquitanien gesalbt. Bei einer dritten Anwesenheit Karls in Rom 787 wurde der Herzog von Benevent zur Unterwerfung unter den Papst gezwungen. So war es Hadrian durch unermüdete Thätigkeit und Wachsamkeit mit Hilfe des Frankenkönigs gelungen, den neuen Besitz des Patrimoniums möglichst zu consolidiren, und er darf wohl als erster Begründer einer päpstlichen Hausmacht angesehen werden.

Nicht weniger ernst und wichtig als diese politische Aufgabe des Pontificatus Hadrians war die kirchlich-religiöse, welche demselben zufiel. Die unheilvollen Stürme des Iconoclasmus hatten mit dem Tode des Kaisers Leo IV. (8. Septembers 780) ihr Ende gefunden; seine Gemahlin

Irene, welche für ihren minderjährigen Sohn Constantin VI. die Regenschaft führte, trat mit Hadrian in Verbindung zur Herstellung der alten Bilderverehrung. Der Papst unterstützte die Kaiserin eifrig in ihrem Bemühen und sandte Legaten zu der überaus fehlerhaften Uebersetzung ihrer Acten erhob, suchte Hadrian durch eine eingehende Widerlegung der Libri Carolini (s. d. Art.) zu beschwichtigen, ohne daß deshalb das gute Einvernehmen zwischen König und Papst irgendwie gestört worden wäre. Allerdings streuten böswillige Menschen das Gerücht aus, daß Karl sich mit König Otha von Mercien zum Sturze Hadrians und zur Erhebung eines fränkischen Papstes verbunden habe; als sich aber Karl deswegen bei Hadrian entschuldigen ließ, antwortete dieser, er habe hiervon gar nichts gehört; wäre aber auch die Kunde hievon zu ihm gedrungen, so würde er der Fabel keinen Glauben geschenkt haben. Eine zweite wichtige theologische Streitfrage, welche die Kirche jener Zeit bewegte, betraf den Adoptianismus (s. d. Art. Adoptianer). Von den spanischen Bischöfen Elipandus von Toledo und Felix von Urgel ausgehend, hatte der Irrthum schließlich das ganze Abendland beunruhigt. Hadrian kämpfte eifrig gegen die Irrlehre durch Schriften und Synoden, aber erst unter seinen Nachfolgern verschwanden deren Anhänger allmählich. Die Verhandlungen wegen der Bilderverehrung gaben dem Papste Gelegenheit, in seinen Schreiben an die byzantinischen Kaiser, sowie an den Patriarchen Tarasius die Würde und Vorrechte der römischen Kirche in entschiedener Weise zur Geltung zu bringen. Wie einst Leo d. Gr., so legte auch Hadrian gegen den von Tarasius angemagten Titel universalis patriarcha Verwahrung ein. Große Verdienste erwarb sich Hadrian endlich um die Stadt Rom selbst durch Herstellung neuer und Ausbesserung alter Befestigungswerke, durch Renovation und Decoration von Kirchen und Klöstern und durch Verherrlichung des Cultus. Enorme Summen verwandte er für Ausschmückung der Kirchen, für goldene und silberne Gefäße und Statuen. Die kostbarsten Paramente, Teppiche und Vorhänge, herrliche Bilder und Mosaikwerke wurden im reichem Maße angeschafft. Bei der Ueberschwemmung, die im December 792 Rom verheerte, zeigte sich Hadrian vor Allem als sorgender Vater seines Volkes, indem er den verzweifelnden Bewohnern geistliche und materielle Hilfe und Trost spendete. Nach einem so thaten- und segensreichen Pontificate starb Hadrian am 25. December 795, tief betrauert vom Volke und von König Karl, der sein Andenken noch durch eine lateinische Grabchrift verherrlichte (Gregorovius, Die Grabmäler der römischen Päpste 25. 210). (Vgl. Vita Hadriani bei Vignolius Lib. pontif.